

Sic transit gloria mundi

Zum Tode des Papstes im Mittelalter*

Von

Reinhard Elze

Im Juli 1216 kam Jakob von Vitry, der neu ernannte Bischof von Akkon, auf der Reise in seine Diözese im Heiligen Land nach Perugia. Und in einem Brief schreibt er darüber: „Danach kam ich in die Stadt Perugia, wo ich den Papst Innozenz fand, der gestorben, aber noch nicht begraben war. Ihn hatten nachts die Leute seiner kostbaren Gewänder beraubt, in denen er begraben werden sollte. Seinen Leichnam hatten sie fast nackt und schon in Verwesung übergehend in der Kirche liegen lassen. Ich aber bin in die Kirche hineingegangen und habe mit eigenen Augen erkannt, wie kurz und wie eitel die trügerische Herrlichkeit dieser Welt ist.“¹⁾ Es handelt sich hier um Papst Innozenz III., den Gregorovius wohl mit Recht den mächtigsten aller Päpste genannt hat²⁾. Seit ich vor vielen Jahren diese Sätze zum ersten Mal gelesen habe, habe ich mich bemüht, sie zu verstehen, und heute möchte ich versuchen, Ihnen zu schildern, wie weit, bzw. wie wenig weit ich dabei bis heute gekommen bin.

Ich möchte, zunächst ausgehend von der Nachricht über Innozenz III., in einigen ausgewählten Beispielen berichten, was über das Schicksal des päpstlichen Leichnams oder des toten Papstes im Mittelalter be-

* Mit Anmerkungen versehener und an einigen Stellen überarbeiteter Text des Vortrags, der am 5. 3. 1975 in München anlässlich der Jahrestagung der Zentralkommission der MGH und der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gehalten wurde. Die Vortragsform ist beibehalten.

¹⁾ *Post hoc veni in civitatem quandam que Perusium nuncupatur, in qua papam Innocentium inveni mortuum, sed nondum sepultum, quem de nocte quidam furtive vestimentis preciosis, cum quibus sci licet sepeliendus erat, spoliaverunt; corpus autem eius fere nudum et fetidum in ecclesia relinquerunt. Ego autem ecclesiam intravi et oculata fide cognovi quam brevis sit et vana huius seculi fallax gloria.* Lettres de Jacques de Vitry, e. R.B.C. Huygens (1960) I, 61—67, S. 73f.

²⁾ F. Gregorovius, Die Grabdenkmäler der Päpste (Dresden o. J. Abdruck der 2. Aufl. 1880) S. 56.